



Die folgenden Kunstwerke würde ich
gerne dem Künstler
in voller Auflösung rahmen wollen!

An diesem Irrsinn kann man sich gar
nicht sattsehen!

Dabei handelte es sich bei dem
Patienten keineswegs um eine
ungebildete Persönlichkeit.

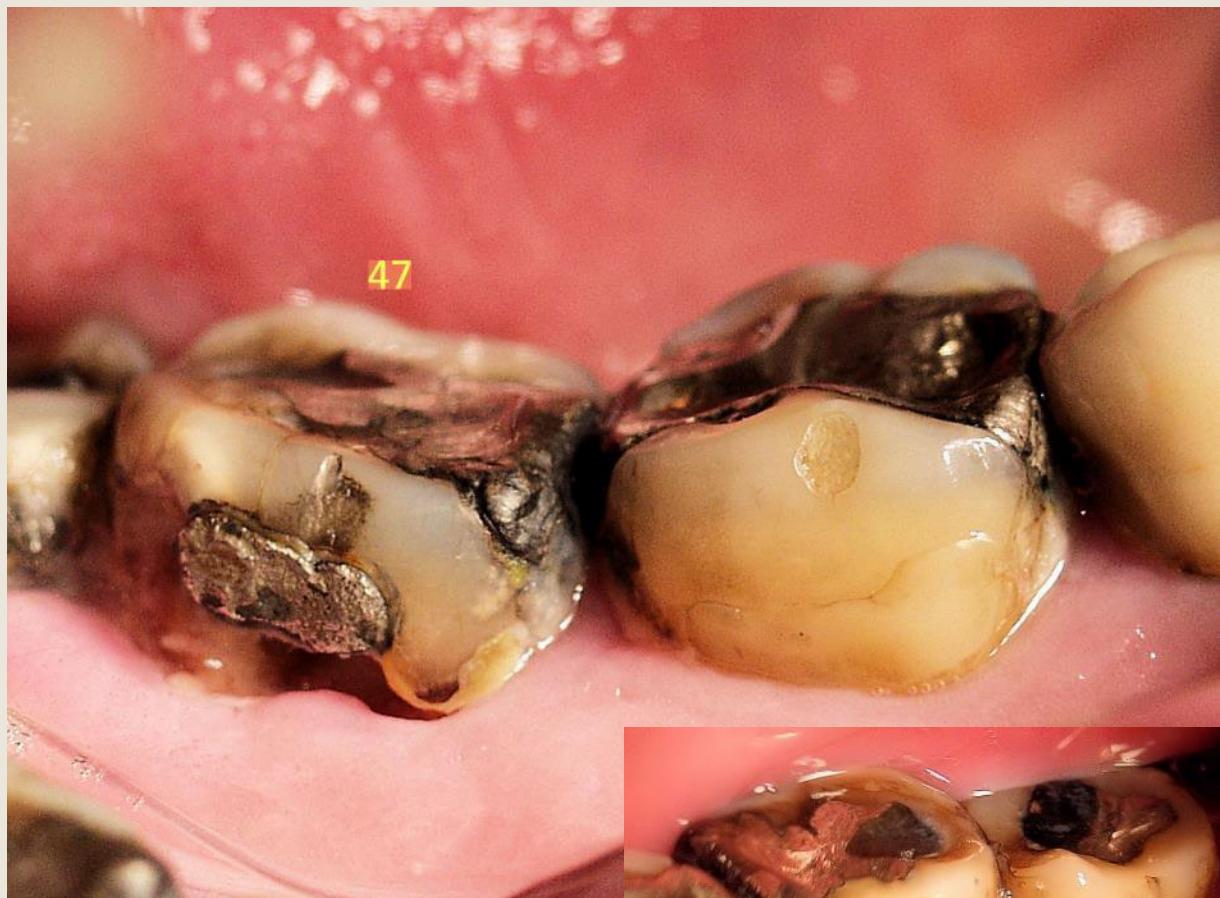
Den hier markierten Zahn 48 hat er
besonders abradiert: ein klassischer
Balancekontakt!

Wenn der Mensch den Unterkiefer nach
links bewegt, hier also nach rechts aus
dem Bild heraus, dann sollte der 48
keinen Kontakt besitzen. Andernfalls
versucht der Körper diesen Bremsklotz
zu eliminieren! Das mögen die
Kiefergelenke nicht so sehr und warnen
den Patienten mit Kopfschmerzen,
Nackenschmerzen oder einer Migräne.
An den blanken Stellen wurden die
„Füllungen“ unter Druck abradiert.



Blick schräg auf die Außenseiten der Zähne. Das folgende Foto zeigt dann die ganze Wahrheit:
Das Wort Pflege oder Prophylaxe wurde offensichtlich beim Zahnarzt und Patienten sehr klein
geschrieben.

Es wird jedem Leser klar sein:



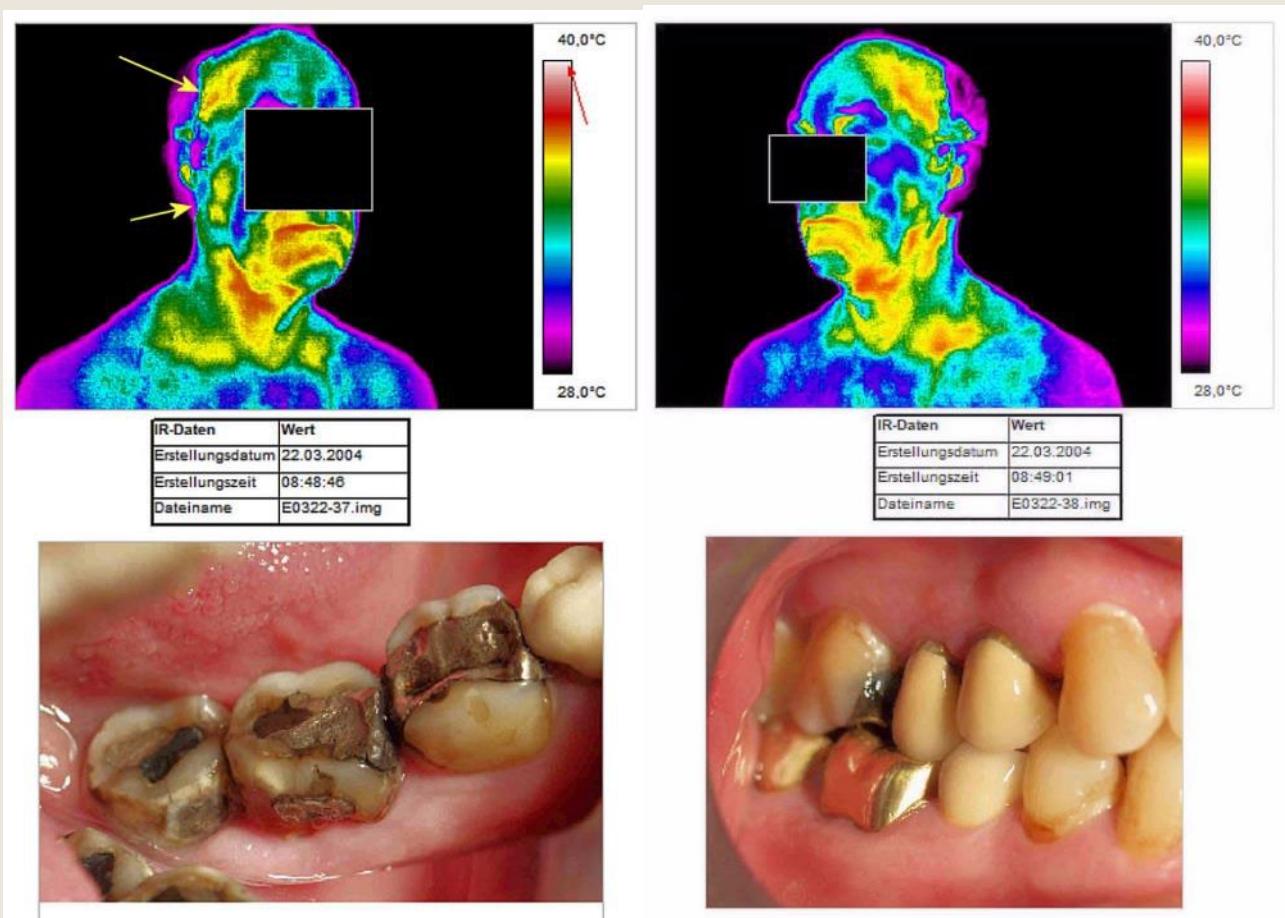
Wenn ein Patient derart auf seinen Füllungen „herumackern“ muss, weil deren „Anatomie“ auch nicht mehr annähernd der eines gesunden Zahnes entspricht, wird natürlich erheblich mehr Quecksilber freigesetzt!



„Nebenführer et al. (1984 s. 121) in den Jahren 1979 ., 1982 eine positive Testquote von 9,6%: Es reagierten 148 Personen allein in dieser Studie allergisch auf Quecksilber“

Und: „Der höchstzulässige Quecksilbergehalt im Trinkwasser beträgt 1 µg/1 Trinkwasserverordnung vom 22. 5 •. Z986 /? BGBI. I S. 760 /? BGBI. III S. 2126-1-7). Im Speichel kann demnach als Folge von Amalgam dieser Grenzwert um das 190fache überschritten werden.“

Hinzu kommt die ständige Grundbelastung mit Quecksilber im Speichel auch ohne vorheriges Kauen, die bei Amalgamträgern im Gegensatz zu Nichtamalgamträgern den höchstzulässigen Quecksilbergehalt im Trinkwasser gemäß den Untersuchungen von Ott et al. (1984 s. 201) überschreitet. Sie liegt, wie die von Ott et al. dokumentierten Werte ergeben, nahezu 5mal so hoch wie der angegebene Grenzwert.“ Aus: Amalgam und Wirklichkeit, Dr. W. Koch u. M. Weitz, 1991, Ökoinstitut



Im Infrarotbild fallen zunächst beidseitig die hyperthermen, zu warmen Schläfenmusken als Folge des Knirschens auf. Die Anspannung der Mundmuskulatur ist nicht zu übersehen. Dazu im Bereich der Wangen bei den Kontakten Gold/Amalgam gleichfalls die „hot spots“ /heißen Flecken und im Halsbereich die beidseits hyperaktiven Lymphabflüsse!



Links: eine halbierte Füllung,- A: Oberfläche, B: Seitenfläche (zwischen zwei Zähnen), Pfeil: beim Stopfen der Füllung war in diesem Bereich die Form nicht lang genug, so dass in den Zahnzischenraum überstopft wurde. „Schlechte Karten“ für die Pflege. Rechts: ein Blick unter eine korrodierte Füllung. Seien Sie nicht zu sicher, dass Sie dererlei nicht auch im Munde haben!